

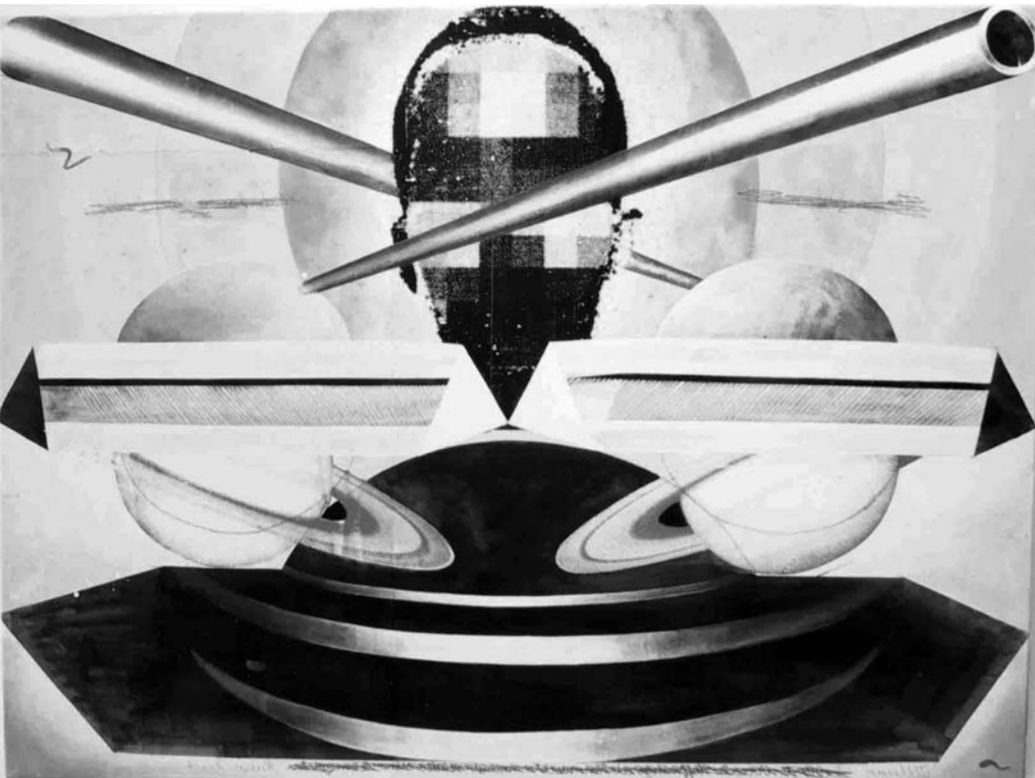
Ein spezieller Aspekt der Auseinandersetzung mit elektroakustischen Kompositionen steht im Mittelpunkt des Elektronischen Frühlings im Juni und Anfang Juli: Die kollektive Komposition und das Verwischen der Grenzen zwischen Interpet und Komponist, eine interessante Entwicklung in der Neuen Musik-Landschaft der letzten Jahre, werden vom Kurator und Moderator Gerald Resch thematisiert. So zeigte das erste Konzert dieser Reihe im Mai, wie die Flötistin Sylvie Lacroix, der Komponist Alexander Stankowski und der Elektroakustiker Florian Bogner die Grenzen ihres jeweiligen Metiers überschreiten und aufheben. Im Juni folgt Fruitmarket Gallery: ein Kollektiv im Spannungsfeld zwischen improvisierter und komponierter Musik beschäftigt sich in dem Projekt au.i – oum – o.i mit der Faszination der Berge und deren surrealer Bezwingung durch instrumental-elektorisches Klangtheater. Am dritten Abend kollektiver Komposition versuchen die Komponisten-Interpreten Mi-Sun Kim (Korea), Veronika Simor (Ungarn) und Oliver Weber (Schweiz) Kompositionen, Improvisationen und Remixes auf den Tasteninstrumenten Klavier und Laptop zu originellen Überlappungen zu bringen. Ähnliche Tendenzen demonstriert auch das Duo Bonanza mit seinen elektronischen Experimenten, die Alexander J. Eberhard und Jorge Sanchez-Chiong gemeinsam mit dem E-Gitaristen Florian Kmet vorstellen.

Live-Elektronik aus Österreich wird auch in einem Ur- und Erstaufführungprogramm zur Diskussion gestellt, das Germán Toro-Pérez unter dem Titel »The viola in my life« gestaltet: Jacopo Baboni Schilingi, Alexander J. Eberhard, Karlheinz Essl, Germán Toro-Pérez und Olga Neuwrith konzentrierten ihre Kompositionen auf die Verwendung von Bratschen und Viola d'amore, die von Petra Ackermann und Andrew Jezek gespielt werden, sowie Elektronik und Computer. Auf die E-Voline konzentriert sich Mia Zabelka im Juni: Raum, Körper, Gestik, Klang und Elektroakustik sind die Themen Zabelkas. Mit Zahra Mani gestaltet sie ein Programm über Soundscape und Soundarchitektur, bei dem die virtuelle Matrix jeden Lautsprecher in ein sonic fragment im Raum verwandelt.

Am Rande des Elektronischen Frühlings führt Carol Morgan das gesamte Klavierwerk (mit elektronischen Versionen) von Roman Haubenstock-Ramati auf. Der prominente Opern- und Instrumentalkomponist und berühmte Lehrer hat gerade mit seinen Mobile- und Raumkompositionen für Klavier und Elektronik neue Wege beschritten.

In Grenzbereiche zwischen Jazz, Neuer Musik, Klassik führen schließlich Katharina Klement mit USE, die Perkussionistin Elisabeth Flunger mit ihrer Musikperformance für Fundstücke, Werkzeuge, Haushaltsgegenstände, Maschinenteile, Souvenirs und Adriane Mutterthalder, die im Frauenklang-Konzert indische Gesänge, freie Improvisationen und eigene Kompositionen gemeinsam mit der mexikanischen Vokalistin Sara Ortiz präsentiert.

Artothek Galerie		www.artothek-galerie.at, info@artothek-galerie.at
Schönlaternergasse 7a	Dienstag, Mittwoch 12.00-18.00 / Donnerstag 10.00-20.00 / Freitag 10.00-18.00	
	Tillman Kaiser <i>IF 6 WAS 9</i>	Vernissage: 31. 5. – Ausstellung bis 30. 6.
5. 7. Dienstag, 19.00	Paul Schneggenburger	Eröffnung der Ausstellung (bis 1. 9.)



Tillmann Kaiser,
Freies Schussfeld, 2004
Eitempera & Siebdruck /
Papier auf Leinwand,
75 x 100 cm



Paul Schneggenburger, »Die Nachbarin«, 2004
3er Serie auf Barytpapier, auf Aluminium kaschiert,
gerahmt und verglast, je 70 x 105 cm

Paul Schneggenburger bewegt sich in seiner Arbeit um eine Positionierung zwischen den Bereichen der Reportage und konzeptionellen Bereichen der Fotografie. In seinen Bildern werden zeitliche Abläufe, welche sich oftmals über Stunden und andere in Sekunden vollziehen, sichtbar.

Martin Bilinovac

Als spezielles Service der Stadt Wien bieten wir allen in Wien wohnenden Personen **Kunstwerke zur Entlehnung** an. Aus einem Fundus von insgesamt 1200 Werken können Sie bis zu drei Bilder für maximal zwölf Monate ausborgen und damit Ihre eigene Umgebung mit Kunst bereichern. Unser Angebot besteht aus **Grafiken** von zeitgenössischen, in Österreich lebenden Künstlerinnen und Künstlern, die für die **Sammlung der Stadt Wien** angekauft wurden. Sie finden bei uns eine breite Palette von originalen Zeichnungen, Aquarellen, Gouachen, Mischtechniken, Radierungen und anderen Drucktechniken. Alle Arbeiten auf Papier sind in Passepartouts geschnitten und mit einem modernen Alurahmen samt Plexiglas versehen. Zum Transportieren der gewählten Kunstwerke erhalten Sie von uns einen handlichen Tragekarton. Die Leihgebühr beträgt **2,50 € pro Bild und Monat** und ist im vorhinein zu bezahlen, da mit diesem Betrag auch eine Versicherung abgeschlossen wird. Ihre Meldedaten sowie ein amtlicher Lichtbildausweis sind bei der ersten Entlehnung erforderlich. Die Öffnungszeiten der Artothek sind am Dienstag und Mittwoch von 12 bis 18 Uhr, am Donnerstag von 10 bis 20 Uhr und am Freitag von 10 bis 18 Uhr. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer **01/512 94 76** gerne zur Verfügung.

Sonderveranstaltungen Juni, Juli 2005

Wiener Orgelkonzerte 2005

Eintritt frei! Programmzusendung unter Tel 512 83 29

2. 6. Donnerstag, 18.30 Uhr
13., Kardinal-Piffl-G. 2, St. Hubertus
Henriette Nagy (Rumänien): Bach, Muffat, Buxtehude, Planyavsky,

9. 6. Donnerstag, 18.30 Uhr
5., Wiedner Hauptstraße 97, St. Florian
Beate Kokits (Deutschland): Bach, Mendelssohn, Haselböck, Antalfy-Zirosn, Alain

16. 6. Donnerstag, 18.30 Uhr
7., Kaiserstraße 7, Lazaristenkirche
István Máttyás (Ungarn): Liszt, Lechthaler, Gál, Schmidt

23. 6. Donnerstag, 18.30 Uhr
14., Linzerstraße 259, St. Anna Baumgarten
DuoProTon – Anne Innerwinkler und Johannes Kobald (Österreich): Albrechtsberger, Hesse, Labor, Kobald, Merkel

Alte Schmiede literarisches quartier wien

Alte Schmiede Wien

mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien



Kontakt

Kunstverein Wien, Schönlaternergasse 9,
A-1010 Wien
Telefon 0043 (1) 512 83 29
Fax 0043 (1) 513 19 62 9

Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46

Internet

www.alte-schmiede.at

LQ - Literarisches Quartier
AS - Werkstatt Alte Schmiede

30 Jahre Literaturprogramm der Alten Schmiede		Programmänderungen vorbehalten
1. 6. Mittwoch, 19.00 LQ	GERHARD RÜHM (Köln) liest GEDICHTE (Doppelband, ca. 1.300 Seiten. Parthas Verlag Berlin, 2005) – Band 1 der zehnbändigen Ausgabe GESAMMELTE WERKE – halbjährliche Erscheinungsweise bis 2010 (Subskription: www.parthasverlag.de) Lesungsmithwirkung: MONIKA LICHTENFELD • KLAUS RAMM (Prof. em. Universität Bielefeld) führt durch Gerhard Rühms <i>Gesammelte Gedichte</i> und die Lesung des Autors <i>Club poétique – der Club aller von Dichtung Berührbaren</i> – gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung (86. Treffen)	GAV
2. 6. Donnerstag, 19.00 LQ	<i>Gedichte in Gesellschaft. 10 Antworten auf Ernst Jandl: I-III: deutsches gedicht</i> (1957) EÖRSI ISTVÁN (Budapest) • JULIAN SCHUTTING (Wien) • ERWIN RIESS (Wien) lesen ihre Arbeiten mit Referenz zu Jandls Gedicht 45. Autorenprojekt der Alten Schmiede Idee, Konzept, Organisation, Moderation: MICHAEL HAMMERSCHMID • HELMUT NEUNDLINGER (Wien) – mit freundlicher Unterstützung der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung und des Collegium hungaricum	GAV
7. 6. Dienstag, 19.00 LQ	<i>Gedichte in Gesellschaft. 10 Antworten auf Ernst Jandl: IV-VI: essay von der darstellung menschlichen lebens</i> (1968, <i>wischen mächtigen</i>) GERT JONKE (Wien) • JÜRIG LAEDERACH (Basel) • FERDINAND SCHMATZ (Wien) lesen ihre Arbeiten mit Referenz zu Jandls Gedicht Moderation: MICHAEL HAMMERSCHMID • HELMUT NEUNDLINGER – mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Pro Helvetia , Zürich	PRO HELVETIA
9. 6. Donnerstag, 19.00 LQ	<i>Gedichte in Gesellschaft. 10 Antworten auf Ernst Jandl: VII-VIII: von einen sprachen</i> (1977, <i>die bearbeitung der müitze</i>) YOKO TAWADA (Hamburg) • FRANZ MON (Frankfurt/ Main) lesen ihre Arbeiten mit Referenz zu Jandls Gedicht Moderation: MICHAEL HAMMERSCHMID • HELMUT NEUNDLINGER	
14. 6. Dienstag, 19.00 LQ	<i>Gedichte in Gesellschaft. 10 Antworten auf Ernst Jandl: IX-X: skizzen aus rohrmoos, sommer 1982</i> (1989, <i>idyllen</i>) FRIEDERIKE MAYRÖCKER (Wien) • XAVIER BAYER (Wien) lesen ihre Arbeiten mit Referenz zu Jandls Gedichten Moderation: MICHAEL HAMMERSCHMID • HELMUT NEUNDLINGER	
15. 6. Mittwoch, 19.00 LQ	<i>BEI EINBRUCH DER DUNKELHEIT – PETER TURRINI</i> (Retz) liest sein noch unveröffentlichtes Theaterstück (Uraufführung 2006 am Stadttheater Klagenfurt)	
16. 6. Donnerstag, 19.00 LQ	PARTI NAGY LAJOS (Ungarn) liest aus seinem Roman <i>HÖSÖM TERE / MEINES HELDEN PLATZ</i> (2000 – deutsche Übersetzung Terézia Mora, Luchterhand Literaturverlag, 2005) • Einleitung, Gespräch und Dolmetsch: DERÉKY PÁL (Institut für Finnougristik der Universität Wien) mit freundlicher Unterstützung des Collegium Hungaricum – im Anschluß wird ein Glas Rotwein aus Villányi gereicht	
20. 6. Montag, 19.00 LQ	INGER CHRISTENSEN (Dänemark) liest aus <i>det / das</i> (1969 – zweisprachige Ausgabe, Übersetzung Hanns Grössel, Kleinheinrich, 2002) • Einleitung: FLORIAN HUBER (s. Besprechung in <i>Wespennest</i> 133 / 2004) Dichterrinnen und Dichter Europas zu Gast im Club poétique (87. Treffen)	
22. 6. Mittwoch, 19.00 LQ	<i>Textvorstellungen</i> Lesungen, Textdiskussion <i>aber witz? nein: aber und witz. einspruch und infragesetzung</i> Redaktion, Moderation: CHRISTINE HUBER LISA SPALT (Wien) <i>DE CHAMÁLAEON</i> (herbstpresse) • JULIA RHOMBERG (Innsbruck) <i>rokokogrün</i> (Manuskript) • HANSJÖRG ZAUNER (Wien) <i>seiltänzer gerümpel</i> . gedichte. fotos. collagen (baribal) • FLORIAN NEUNER (Berlin) <i>Jena Paradies</i> (Ritter Verlag)	
23. 6. Donnerstag, 19.00 LQ	TOMAS VENCLOVA (Sowjetunion/ USA/ Litauen) liest neuere Gedichte (aus einer entstehenden und 2006 erscheinenden Auswahl in deutscher Übersetzung) • Einleitung, Gespräch und Dolmetsch: CORNELIUS HELL (<i>Die Furche</i>) mehrsprachige Lesung Dichterrinnen und Dichter Europas zu Gast im Club poétique – der Club aller von Dichtung Berührbaren – gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung (88. Treffen)	
28. 6. Dienstag, 19.30 LQ	WIEN: WORT FÜR WORT IV Konzept und Moderation: RÜDIGER WISCHENBART – im Auftrag der Stadt Wien; Medienpartner: Ö1 Radiokulturhaus und Der Standard) Gespräch über Bücher zum Thema aus 60 Jahren Details unter www.wortfuerwort.at . wort : spiel Bücher als Sprachspiel, Wortkaskade, Labyrinth Antonio Fian Essay • Gesprächspartner: Dimitri Dinev, Anna Kim, Kurt Palm 11.6., 19.30, RadioKulturhaus WORT FÜR WORT I macht : wort – Memoiren, Pamphlete, Sachbücher: Franz Schuh (Essay) • Gesprächspartner: Robert Menasse, Franz Vranitzky, Anneliese Rohrer 15.6., 19.30, Bunkerei Augarten Wien (Obere Augartenstr. 1a) WORT FÜR WORT II reiz : wort – Bücher als Stachel, Markierung, Widerspruch Doris Knecht (Essay) • Ute Bauer (Installation) • Gesprächspartner: Ruth Beckermann, Robert Schindler, Wolf D. Prix (in Zusammenarbeit mit dem Aktionsradius Augarten) 23.6., 19.30, Heizhaus Stammersdorf 1210 Brünner Straße, Parzelle 928 WORT FÜR WORT III schlag : wort – Bücher als Theater, Provokation, Inszenierung. Wendelin Schmidt Dengler (Essay) • Gesprächspartner: Hermann Beil, Heinz Karl Gruber, Gert Jonke special guest: Otto Lechner (in Zusammenarbeit mit Kulturnetz und Kunstverein Heizhaus Stammersdorf)	
30. 6. Donnerstag, 19.00 LQ	MANUSKRIPTE (... wohl überhaupt mit keiner deutschsprachigen Literatur-Zeitschrift vergleichbar. Reinhard Lettau, <i>Die Zeit</i>) die legendäre und 45 Jahre junge Literaturzeitschrift Österreichs mit den Heften 167 und 168 ALFRED KOLLERITSCH (Graz) spricht einleitend und stellt die Autorinnen vor, ihre in den <i>manuskripten</i> veröffentlichten Arbeiten lesen: ANGELIKA REITZER (Wien) • GERHILD STEINBUCH (Graz) • ANDREA STIFT (Graz) • ANDREA WINKLER (Wien)	
5. 7. Dienstag, 19.00 LQ	<i>Textvorstellungen</i> Lesungen, Textdiskussion Redaktion und Moderation: RENATA ZUNIGA ERICH SEDLAK (Wiener Neustadt) <i>Ikarus</i> Roman (Va bene) • ISABELLA TRUMMER (Voltsberg) <i>Unter der Oberfläche</i> (Steirische Verlagsgesellschaft) • THOMAS WOLLINGER (Wien) <i>Die Archäologin</i> (btb) • ALEXANDER PEER (Wien) <i>Land unter ihnen</i> Novelle (Kyrene)	
7. 7. Donnerstag, 19.00 LQ	WIENER WELT-DICHTUNGEN: ELFRIEDE GERSTL • HEIDI PATAKI • ROBERT SCHINDEL lesen ihre Gedichte Club poétique – der Club aller von Dichtung Berührbaren gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung (89. Treffen)	
11. 7. Montag, 19.00 2. Stock	OFFENES FORUM Redaktion und Moderation: BARBARA RUHSMANN Roland Icking, Ingrid Svoboda, Friedrich Przyborski lesen, Diskussionsmöglichkeit	
12. 7. Dienstag, 19.00 LQ	<i>Gedichtkonferenz des club poétique</i> (90.Treffen) Redaktion, Moderation: Christine Huber MANFRED CHOBOT (Wien) <i>nach dirdort</i> Gedichte, BildGedichte (Literaturedition NÖ) • WALTRAUD HAAS (Wien) <i>In meinem spiegel / steckt / ein kinderschuh</i> (neue Gedichte, in: <i>kolik</i>) • MAGDALENA KAUZ (Luzern/ Innsbruck) <i>wortgestüber</i> (Skarabeus) • TILL MAIRHOFER (Steyr) <i>prae:positionen</i> (edition innsatz) • SIEGFRIED J. SCHMIDT (Münster) <i>latemar: nachlass 2</i> mit Photographien des Autors (Stadtlichter Presse)	GAV
14. 7. Donnerstag, 19.00 LQ	<i>Verwicklungsroman</i> ILSE KILIC • FRITZ WIDHALM lesen aus ihrem hyperbiographischen Großprojekt <i>Dieses Ufer ist rascher als ein Fluss!</i> Des Verwicklungsromans erster Teil (edition ch 1999), <i>Neue Nachrichten vom gemeinsamen Herd</i> Des Verwicklungsromans zweiter Teil (edition ch 2001), <i>2003 – Odyssee im Alltag</i> Des Verwicklungsromans dritter Teil (edition ch 2003), <i>Zwischen Zwang und Zwischenfall</i> Des Verwicklungsromans vierter Teil (edition ch 2005), samt Beilage <i>Jana Brenessel & I.g.Naz: Reise in 80 Tagen durch das Wohnzimmer</i> (Das fröhliche Wohnzimmer – Edition, 2004) unter Einbeziehung der WortBildKompositionen von GÜNTHER KAIP • DANIEL WISSER führt durch das Lebenstext- und Leselabyrinth	
18. 7. Montag, 19.00 LQ	30 Jahre Literaturprogramm der Alten Schmiede - Retrospektive: gewagte Textkombinationen GEHEN – BEWEGUNGEN VON BILDERN Lesungen von WALTRAUD SEIDLHOFER (Wels) <i>Gehen</i> (Ritter Verlag) • PETRA GANGLBAUER (Wien) MANCHMAL RUFE ICH DORTHIN (Mliena Verlag)	
19. 7. Dienstag, 19.00 LQ	WILLIAM SHAKESPEARE <i>The Sonnets – Die Sonette</i> KLAUS REICHERT (Frankfurt) liest Shakespeare im Original und seine neuen Übersetzungen aus der zweisprachigen Ausgabe (Jung & Jung Verlag, 2005) sowie zum Vergleich einige andere deutschsprachige Übertragungen	
21. 7. Donnerstag, 19.00 LQ	DIE WELT, AN DER ICH SCHREIBE – 30 österreichische Autorinnen und Autoren entwerfen ihr Bild ihrer gegenwärtigen und künftigen (literarischen) Situation – 10 Abende aus Anlaß 30 Jahre Literaturprogramm der Alten Schmiede Juli – Oktober 2005 Prolog JOSEF HASLINGER (Wien/ Leipzig) • SABINE SCHOLL (Berlin) • DANIEL KEHLMANN (Wien) Das gleichnamige Buch des Sonderzahl Verlages erscheint im September 2005	
26. 7. Dienstag, 19.00 AS	CLUB POÉTIQUE – 12 denkwürdige Emanationen von Dichtkunst AUGUST BISINGER führt seine Videodokumentationen vor Christine Huber • Fabjan Hafner • Semier Insayif • Bettina Baláka (40. Treffen: Gedichtkonferenz vom 9. 7. 2001)	GAV
28. 7. Donnerstag, 19.00 AS	Zbyněk Hejda (51. Treffen vom 21. 10. 2002) • Michael Krüger (69. Treffen vom 30. 3. 2004) • Franco Fortini – Manfred Bauschulte (66. Treffen vom 12. 12. 2003)	
2. 8. Dienstag, 19.00 AS	Kahlid Al-Maaly: Arabische Lyrik des 20. Jahrhunderts (35. Treffen vom 26. 3. 2001) • Anja Utler (73. Treffen vom 29. 9. 2004) • Christian Loidl (11. Treffen vom 26. 5. 1999)	
4. 8. Donnerstag, 19.00 AS	Miodrag Pavlovic (56. Treffen vom 24. 3. 2003) • Les Murray (74. Treffen vom 5. 10. 2004) Club poétique – der Club aller von Dichtung Berührbaren gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung	

CP – Café Prückl	Podium: Sommerlesereihe im Café Prückel Eifersucht	Organisation und Moderation: Christa Nebenführ
9. 8. Dienstag, 20.00	Eifersucht im Fin de siècle	mit Angela Schneider und Bernd Jeschek
11. 8. Donnerstag, 20.00	Herzangelegenheiten	Heidi Heide, Margarete Herze, Günther Stenig
16. 8. Dienstag, 20.00	Dreiecke	Zdenka Becker, Katharina Riese, Stephan Denkendorf
18. 8. Donnerstag, 20.00	Erklärungsbedarf	Ruth Aspöck, Marlen Schachinger, Peter Miniböck
23. 8. Dienstag, 20.00	Frausicht	Petra Sela, Helmut Korherr
25. 8. Donnerstag, 20.00	Eifersucht als Kriminativ	Lesung und Diskussion mit Beatrix Kramlovsky und Martin Amanshauer . Moderation: Christa Nebenführ

Musikprogramm

3. 6. Freitag, 19.00	LQ Elektronischer Frühling Ur- und Erstaufführungen von Kompositionen von Jacopo Baboni Schilingi, Alexander J. Eberhard, Germán Toro-Pérez, Karlheinz Essl und Olga Neuwrith. Petra Ackermann (Viola), Andrew Jezek (Viola, E-Viola), Alexander J. Eberhard, Karlheinz Essl, Germán Toro-Pérez (Live-Elektronik)	17. 6. Freitag, 19.00	LQ Elektronischer Frühling Kollektive Komposition »Pianos- Min-Sun-Kim, Veronika Simor, Oliver Weber (Komposition, Klavier, Elektronik). Gerhard Resch (Kurator, Moderation). In Zusammenarbeit mit der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM)	1. 7. Freitag, 19.00	LQ Finale »Das andere Amerika entdeckt« (4) Das Notenarchiv AMERICAN von Grete Sultan, der Pianistin John Cages. Die befreundeten Künstler Robert Rauschenberg, Sonja Sekula und Richard Lippold und die Komponisten Virgil Thomson, Henry Cowell und S. Shiffrin. Iris Gerber , Bern (Klavier)
4. 6. Samstag, 16.00	LQ Frauenklang Europa-Mexiko-Projekt - Kompositionen und freie Improvisationen von Adriane Mutterthalder. Sara Ortiz , Mexico (vocal), Adriane Mutterthalder , Österreich (piano), Michael Radanovic , Österreich (electric violin)	21. 6. Dienstag, 19.00	LQ Musikperformance »Play« für Musikinstrumente, Fundstücke, Maschinenteile, Werkzeuge und Souvenirs. Elisabeth Flunger , solo	4. 7. Montag, 19.00	LQ Monument pour Messiaen Aus dem Klavierschaffen Olivier Messiaens (1). Djiva Jenie (Klavier)
6. 6. Montag, 19.00	LQ Mitteleuropa neu –Serbien lebt (2) Präsentation neuer Musik aus Serbien. Dieter Kaufmann (Vortrag)	24. 6. Freitag, 19.00	LQ Jazz Szene Wien Stefan Pelzl Quintett	6. 7. Mittwoch, 19.00	LQ Finale Elektronischer Frühling Judith Lehner (Sopran), Thomas Frey (Flöte), Gerald Resch (Moderation)
10. 6. Freitag, 19.00	LQ »USE« Katharina Klement (piano extended), Hermann Stangassinger (bass), Hannes Schweiger (drum, percussion)	27. 6. Montag, 19.00	LQ Elektronischer Frühling Dialoge – Körper, Gestik, Klang. Mia Zabelka (E-Violin, Voice, Live-Electronics), Zahra Mani (Sound Architecture, Live-Electronics)	8. 7. Freitag, 19.00	LQ Monument pour Messiaen Aus dem Klavierschaffen Olivier Messiaens (2). Djiva Jenie (Klavier)
13. 6. Montag, 19.00	LQ Elektronischer Frühling Kollektive Komposition »Fruitmarket Gallery« au.j – oum – o.i. »Eine Huldigung an das Bergsteigen«. Dominika Zach (Stimme), Stefan Sperlich (Cello), Judith Unterpertinger (präpariertes Klavier, Cello), Thomas Grill (Elektronik), Gerhard Resch (Kurator, Moderation). In Zusammenarbeit mit der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik (IGNM)	29. 6. Mittwoch, 19.00	LQ Elektronischer Frühling Das Klavierwerk Roman Haubenstock-Ramatis Carol Morgan (Klavier), Johannes Fretz (Elektronik)	11. 7. Montag, 19.00	LQ All about Bonanza Elektronische Kompositionen für das Duo Bonanza Alexander J. Eberhard & Jorge Sanchez-Chiong , Gast: Florian Kmet (E-Gitarre, JSX, Turntables)

Literarisches Quartier / Literaturprogramm

Juni, Juli, August 2005

1. 6. Der Berliner Parthas Verlag startet im Frühjahr 2005 eine auf zehn Bände angelegte Ausgabe des weit aufgefächerten künstlerischen Werkes **Gerhard Rühms**: Gedichte, Prosa- und Romanarbeiten, Theaterstücke, Hörspiele, Zeichnungen, Collagen, Kompositionen &c. Es gibt kaum eine Kunstform, mit der Rühm sich nicht auseinandergesetzt hat, stets gestützt auf eine enzyklopädische Kenntnis künstlerischer Avantgarden mehrer Jahrhunderte. Er ist wie wenige andere zeitgenössische Künstler von einer ruhlosen Neugier und Entdeckungslust bewegt. Gleich als Doppelband erscheint das für Rühms Schaffen zentrale dichterische Werk am Beginn der Werkedition, die in Halbjahresintervallen bis 2010 erscheinen soll. **Klaus Ramm**, der die literarische Moderne des 20. Jahrhunderts in Deutschland als Lektor, als Literaturwissenschaftler und Universitätslehrer, als Herausgeber und Verleger produktiv begleitet hat, wird eingangs und mit Zwischenkommentaren durch das poetische Werk und die Werklesung Gerhard Rühms führen. **Gerhard Rühm**, geb. 12. 2. 1930 in Wien, lebt in Köln. Dichtungen, Arbeiten im Grenzbereich zur bildenden Kunst (visuelle Poesie, gestische und konzeptionelle Zeichnungen, Fotomontagen, Buchobjekte) und Musik (auditive Poesie als Sprech- und Tonbandtexte, Chansons, dokumentarische Melodramen, konzeptionelle Klavierstücke, Vokalensembles). Buchpublikationen, musikalische Publikationen, Ausstellungen, Konzerte, Theateraufführungen. Beiträge zum »Neuen Hörspiel«. 1984 Großer Österreichischer Staatspreis.

2. + 7. + 9. + 14. 6. In modelhafter Weise versucht das Projekt der zwei jungen Literaturwissenschaftler und Dichter Michael Hammerschmid und Helmut Neundlinger, das Werk Ernst Jandls in produktiver Weiterschreibung zu erhalten.

Ernst Jandls Schreiben: Über fünf Jahrzehnte begleitet es ihn in seinem Alltag, wird zu einem eigensinnigen Sprach-Körper und bildet weitverzweigte Spuren und Perspektiven durch das Österreich der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als eine Art indirektes Tagebuch dieser Zeit. Jandls Gedichte kreieren eine Sprache der Existenz, die sich beständig verwandelt und sich mit jedem Gedicht durch die Masken verschiedener Fremdsprachen (etwa das so genannte Gastarbeiterdeutsch oder Englisch) neu positioniert. Wir haben zehn Autorinnen und Autoren aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Generationen gebeten, auf jeweils ein von uns ausgewähltes Gedicht zu reagieren. An jedem der vier Abende werden zwei bzw. drei der Gäste ihre Beiträge vorstellen. Dabei gilt unsere Neugierde der Verschiedenheit der Blicke und Stimmen, die in unseren Köpfen wohl einen neuen, anderen Jandl entstehen lassen. Dazu möchten wir Sie herzlich einladen! (Michael Hammerschmid, Helmut Neundlinger) **Eörsi István**, geb. 1931 in Budapest. Lyriker, Dramatiker und Prosaautor, Journalist und Übersetzer. Auf Deutsch erschienen u.a. einige seiner Theaterstücke wie *Das Verhör, Jan und die Männer, Das Opfer, Der Staatsmann und seine Schatten; Bei Phalaris*. Erzählungen und Geschichten; *Tage mit Gombrowicz; Der rätselhafte Charme der Freiheit; Versuch über das Neinsagen*. Essays und Porträts; 2004 erschienen in Ungarn Eörsis gesammelte Gedichte.

Erwin Riess, geb. 1957 in Wien. Essays, Polemiken, Satiren für österreichische und deutsche Zeitschriften, Prosa, Stücke. 2004 erschien eine Gesamtausgabe seiner Theaterstücke.

Julian Schutting, geb. 1937, lebt in Wien. Zuletzt erschienen: *Was schön ist* (2002); *Metamorphosen auf Widerruf* (2003); *Nachtseitiges* (2004); *Tanzende* (2005).

Gert Jonke, geb. 1946 in Klagenfurt, lebt in Wien. 2001 Großer Österreichischer Staatspreis. Letztlin: *Redner rund um die Uhr* (2003); *Chorphantasie* (2004).

Jürg Laederach, geb. 1945 in Basel. Studium der Mathematik, Romanistik, Anglistik und Musikwissenschaften. Zuletzt erschien *In Hackensack*. Vier minimale Stücke (2003).

Ferdinand Schmatz, geb. 1953, lebt als freier Schriftsteller in Wien und im Burgenland. Zuletzt erschien *Tokyo, Echo oder wir bauen den Schacht zu Babel, weiter* (2004).

Yoko Tawada, geb. 1960 in Tokyo. Lebt seit 1982 in Hamburg. In den letzten Jahren erschienen *Opium für Ovid – Ein Kopfkissenbuch von 22 Frauen* (2000); *Spielzeug und Sprachmagie in der europäischen Literatur* (2000); *Uebersetzungen*. Prosa (2002); *diagonal*. CD mit Aki Takase (2002); *Das nackte Auge*. Erzählung (2004).

Franz Mon, geb. 1926, lebt in Frankfurt am Main. Er ist einer der namhaften Protagonisten der konkreten Poesie, deren Vorstellungen und Ziele er seit den späten 60er Jahren auch auf den Bereich des Hörstücks zu übertragen suchte. Zuletzt erschien der Übersichtsband *Freilieg für Fangfragen*. *103 Alphabetgedichte mit 26 Verbalcollagen und 1 CD mit Lauttexten seit 1960* (2004).

Xaver Bayer, geb. 1977, lebt in Wien. *Heute könnte ein glücklicher Tag sein* (2001); *Die Alaskastraße*, Prosa (2003); *Als ich heute aufwachte, aufstand und mich wusch, da schien mir plötzlich, sei sei alles klar auf dieser Welt und ich wüsste, wie man leben soll*. Theaterstück (2004). **Friederike Mayröcker**, geb. 1924 in Wien. 2001 wurde ihr der Georg Büchner Preis verliehen, es erschien die fünfbändige Ausgabe *Gesammelte Prosa*, 2004 erschienen *Gesammelte Gedichte. 1939–2003*.

Michael Hammerschmid, geb. 1972 in Salzburg, lebt in Wien. Hörspiele: *Die Stimme* (2001); *Candide und Belphégor* (2001); *Die Kapsel* (2002); *Weißer Mund* (Ö1, 2003). Veröffentlichungen von Lyrik und Prosa in Literaturzeitschriften und Anthologien, Übersetzungen.

Helmut Neundlinger, geb. 1973 in Grieskirchen (OÖ). Mitglied der Musikgruppe *Abado & Co*. Auftritte im In- und Ausland, CDs: *Kreise* (1996) und *Rainspotting* (2000).

15. 6. **Peter Turrini** hat mit seiner ersten Lesung in der Alten Schmiede am 3. 9. 1976 deren zweite Veranstaltungssaison eröffnet. Seither hat er hier mehrfach nicht nur aus seinen dramatischen, dichterischen und gesellschaftspolitischen-essayistischen Arbeiten gelesen, sondern ist auch in besetzter und überzeugter Kollegialität für Schriftstellerkollegen wie Janko Messner, Albert Drach und Jakob Lind auf- und eingetreten. Sein Ingenium und seine Leidenschaft aber entfaltet sich vollends auf der Bühne: In die hat er im letzten Jahrzehnt den Lesungstisch des Literarischen Quartiers wiederholt vor allem für Literaturgruppen der Wiener Gymnasien verwandelt, zuletzt mit der Lesung seines Stückes *Die Eröffnung* im Rahmen eines dreiteiligen *Literarischen Portraits* im Sommer 2003, in dem mit der Turrini spielenden Compagnie Brozzoni das alte Molière'sche Komödiantentum als Kraftquelle für den Dramatiker Peter Turrini sichtbar geworden war.

16. 6. **Parti Nagy Lajos**, geb. 1953 in Szekszárd; zwischen 1979 und 1986 Redakteur der Literaturzeitschrift *Jelenkor*. Dichter, Prosaist, Dramatiker. Parti Nagy ist ein stупender Sprachartist, der in seinen Gedichten Umgangssprache, Slang, gehobene Rede und fremdsprachige Partikel zu

einer irrwitzigen Kunstsprache zusammenkleistert. Daneben gibt es durchaus einen Fundus von Texten, die keine durchstrukturierte Kampfansage an die Sprachtradition bilden. Gedichtbände *Angyalstop* (*Engelstop*, 1982); *Csuklógayakorlatok* (*Gelenkübung*, 1986); *Szódalovaglás* (*Sodarität*, 1990); *Esti kréta*, 1995; die Dramen *Ibusár* und *Mauzózeum*, 1996, sowie den »Kitschroman« *Sárbogárdi Jolán: A test anygala* (*Jolán Sárbogárdi: Der Engel des Körpers*, 1997).

Im Roman *Meines Helden Platz* (2000/ 05) ergreifen Tauben, hier keine Friedensvögel, sondern gerissene und menschelnde Putschisten, unversehens die Macht. Der Erzähler wird gespalten; seine eine Hälfte wird zur Taube umopiert und als Mitläufer der *palomistischen* Bewegung rekrutiert, während die andere Hälfte die regelmäßigen Berichte der ersten erhält und als Chronist des Geschehens fungiert, das sich an historische Fakten wie die ungarischen Pfeilkreuzler oder die Rassenlehre anlehnt.

20. 6. Die zweisprachige Ausgabe des Großgedichtes *alfabet/ alphabet* mit der rühmenswerten Übersetzung Hanns Grössels hat seit dem Jahr 1988 die dänische Dichterin **Inger Christensen** (geb. 1935 in Vejle, lebt in Kopenhagen) schlagartig in das Zentrum der Aufmerksamkeit der deutschsprachigen dichterischen Öffentlichkeit gerückt. Ihre mit spiritueller Energie und analytischer Klarheit aufgeladene Dichtung ist in Folge nicht ohne Einfluß geblieben.

Sie war seit 1990 mehrfach in der Alten Schmiede zu Gast (u.a. 1993 *Wiener Vorlesungen zur Literatur* – dokumentiert in *Wespennest* Nr. 94).

Kurt Neumann: 30 Jahre Programm mit und für Autorinnen und Autoren in der Wiener Stadtgesellschaft

Der Kunstverein Wien ist eine unabhängige Institution, die künstlerische Initiativen fördern, die Künstlern bei der Verwirklichung ihrer Projekte helfen will und sich um die Schaffung der dafür notwendigen Voraussetzungen bemüht. Das wurde im Jahr 1969 dem Kunstverein Wien von der amtierenden Stadträtin für Kultur, Gertrude Frölich-Sandner, und dem Direktor des namhaften kommunalen Verlages für *Jugend & Volk*, Kurt Biak, als zentrale Aufgabenstellung in seine Gründungsakte geschrieben. Als im Juni 1975 das Haus Alte Schmiede in der Schönlaterngasse seine Tore geöffnet und das Literarische Quartier unter Leitung von Reinhard Urbach mit Lesungen von Friedrich Heer und Ilse Aichinger seine Tätigkeit aufgenommen hatte, war diesem kulturpolitischen Programm auch ein konkreter und beständiger Ort seiner Umsetzung erschlossen.

Diese von Stadt und Vereinsführung einmütig festgehaltene Verpflichtung versucht das Literarische Quartier bis heute konsequent einzuösen.

Offenkundig ist, daß sich die aktuelle gesellschafts- und kulturpolitische Situation von dem damals formulierten Bild der Gesellschaft und den damit verbundenen Erwartungen an zeitgenössische Literatur und literarische Werke – implizit noch deutlicher als explizit – unterscheidet.

Wenn aber das Ziel künstlerischer literarischer Arbeit nach wie vor in gedanklichen und ästhetischen Fassungen von Welt-Sicht, Welt-Deutung und Welt-Empfindung besteht, wenn *Literatur*, so wie es Robert Schindel 1990 in seiner Vorlesungsreihe formuliert hatte, als *Auskunftsbureau der Angst* gilt und darüber hinaus als Möglichkeitslabor und Auskunftsbureau des Lebens dienen soll, dann bleiben die Grundnotwendigkeiten kreativer Arbeit trotz des Wandels im Äußeren und Inneren der Gesellschaft im wesentlichen unverändert: Autonomie im Status und Selbstbestimmtheit in der ästhetischen Gestaltung, Möglichkeit zur Sammlung und Konzentration, zur Distanz von den Zwängen der Anpassung.

Das Literarische Quartier widmet daher seine Bemühungen in erster Linie den Entwicklungsphasen künstlerischer literarischer Arbeiten von vor allem in Wien arbeitenden Autorinnen und Autoren.

Dabei setzt die zweite Grundbestimmung der Alten Schmiede, ihre Förderungen in Form öffentlicher Veranstaltungen auszuweisen und umzusetzen, ein-gemaßen enge Grenzen der Gestaltung und stellt sie zudem in einen Vergleichsrahmen von Aktivitäten mit repräsentativem Charakter, in denen sich die gesellschaftlichen Veränderungen deutlich abzeichnen.

Ins Auge springt dabei die Entwicklung eines »Literaturbetriebs« – von Adorno und (in ironischer Schärfe) von Cioran früh charakterisiert und als »Kulturindustrie« beschrieben – auch in Österreich, der hier jedoch mehr als anderswo nach den Regeln eines faktiven denn realen »freien Marktes« agiert. Die Faktizität des »Betriebs« erweist sich in der Verwandlung quantitativer Zuwächse in qualitative Kriterien: Signifikante Vermehrung der Buchproduktion (dank intensiver Verlagsförderung der öffentlichen Hände); signifikante Vermehrung literarischer Vermittlungsinstitutionen; erkennbarer Zuwachs an Autorinnen und Autoren, die ein Leben als freie Schriftsteller führen wollen oder können; wachsende Unklarheit und Ungewißheit, ob Autorinnen und Autoren für ihre Arbeit entsprechend honoriert werden. (Die Förderungen des Dachverbands Österreichischer Autorenvereinigungen nach Mindesthonoraren figuriert längst als Souvenir an Zeiten vorerwähnten Wohlmeinsens.) Die Expansions erforderlicher Vermittlungsinstanzen wiederum entwickelt ohne stete und bedachte Rückbindung an künstlerische Autonomien eine Selbstläufigkeit, die tendenziell umschlägt in eine Förderung von Reproduktionen. Das entstehende Machtgefälle zwischen Vermittlungsinstitutionen und den künstlerisch Tätigen richtet sich strukturell gegen die Vorstellung eines freien, selbstbestimmten und vom herrschenden Konformitätsdruck unabhängigen literarischen Künstlertums.

1994 Österreichischer Staatspreis für Europäische Literatur, 1995 Europäischer Poesiepreis Münster. 2002 erschien auf Deutsch das lange Gedicht in Prosa und Versen *Det* (1969): Der rebellische Geist der Studentenrevolte weht durch die Buchseiten. Ein unglückliches Bewusstsein, vereinsamt und versteint im Gefängnis Großstadt, beklagt den Zustand der Welt und bekennt freimütig seine Ängste. Die Euphorie jener Jahre spiegelt sich vor allem in einer Reihe hinreißender Liebesgedichte.

22. 6. *aber witz? nein: aber und witz. einspruch und infragesetzung: lisa spalt legt einen band vor, der das thema »gedichtband« auf den kopf stellt, gleichsam: anti-gedichtband: ein notizbuch? ein themenheft? auf jeden fall ein briefer in sachen schreiben. iflorian neuners neues buch bildet den gegenpol. der ich-erzähler listet lektüreerfahrungen, gleichsam auf-gelasesene, mit notizen, reiht sie nach stationen einer reise. julia rhomberg reduziert und reduziert bis nur ein karges gerüst von dem bleibt, was mit-schreiben sein kann: funkelnde zeilen. und hansjörg zauner lässt den kopf bewegen, indem er kopfbewegungen zu sprachbewegungen macht – und umgekehrt: was lässt sich sprechen / schreiben, was liest die wahrnehmung auf, wie kommt das alles letztlich zueinander?* (christine huber)

Lisa Spalt, geb. 1970, lebt in Wien. Gemeinschaftsprojekt mit dem Komponisten Clemens Gadenstätter in Arbeit (UA Frankfurt 2007). **Julia Rhomberg**, geb. 1968, lebt in Innsbruck, Publikation: »zuletzt seife und« (Das fröhliche Wohnzimmer- Edition 2000).

Hansjörg Zauner, geb. 1959 in Salzburg, lebt in Wien und Obertraun. 2005 erschien auch *die ofensau muß raus*. Prosa.

Florian Neuner, geb. 1972 in Wels, lebt in Berlin. Seit 2002 Mitherausgeber der Zeitschrift »perspektive«. Buchpublikation: *Und käme schwarzer Sturm gerauscht* (2001).

23. 6. **Tomas Venclovas** Dichtung führt ein großes Gespräch mit der griechischen Mythologie, den geistigen Traditionen des Abendlandes und mit den bedeutenden Dichtern Litauens, Rußlands und Europas. Venclovas sprachliche Register sind von seinen drei Muttersprachen Litauisch, Polnisch und Russisch geprägt, denen sich die Sprache seines Exillandes USA, in der er lehrt, zugesellt hat.

Tomas Venclova, geb. 1937 in Klaipėda (Memel). 1972 erster Gedichtband *Kalbos ženklas* (Zeichen der Sprache). 1976 Gründungsmitglied der litauischen Helsinki-Gruppe. 1977 Ausbürgerung aus der Sowjetunion, politisches Asyl in den USA. Seit 1980 Professor in Yale. Lyrik- und Essaybände, 1999 erschien sein bislang letzter Gedichtband *Rinkinė*. Litauischer Nationalpreis 2002. In den USA erschienen zuletzt der Gedichtband *Winter Dialogue* (1997) und *Forms of Hope*, essays (1999). 2000 erschien eine erste deutschsprachige Auswahl der Gedichte Venclovas: *Vor der Tür das Ende der Welt*.

28. 6. **Wien : Wort für Wort** ist eine Gesprächsreihe über Bücher, die Wien zwischen 1945 und 2005 geprägt haben: Bücher, die Themen formulieren, Anstoß und Reibebaum, Unterhaltung und Provokation, Bühne und Resonanzraum waren. Kurzum, Bücher, die wirken.

So vergegenwärtigt Wien : Wort für Wort das Leben und die Ideen einer nahen historischen Periode. Vier Abende entwickeln an vier unterschiedlichen Orten verschiedenste Themen und Tonlagen. Wien : Wort für Wort bietet Sommerkino für neugierige Köpfe. (Rüdiger Wischenbart)

30. 6. Die Grazer Literarische Zeitschrift *manuskrip* hat seit 1960 österreichische Autorinnen und Autoren aller Generationen Rückhalt wie kein zweites Medium in diesem Lande geboten. Das ist dem neugierigen Blick für die divergierendsten literarischen Ansätze und der beseeelten Kollegialität des Dichters **Alfred Kolleritsch** zu danken, der trotz aller Erfolge und öffentlicher Anerkennung nie vergessen hat, daß der Zusammenhalt von Künstlern und Schriftstellern eine unabdingbare Grundvoraussetzung für kreative, künstlerische Lebensformen bildet.

Andrea Winkler, geb. 1972 in Freistadt. Tätig in Jugendsozialarbeit und Erwachsenenbildung. Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft. Mitarbeiter an einer *MultiMediOpera*, Medienperformance, Film. Buch: *Schatten(spiele): Poetologische Denkwege zu Friederike Mayröcker* (2004).

Angelika Reitzer, 1971 in Graz geboren, Germanistikstudium in Salzburg & Berlin. Lebt in Wien. Veröffentlichungen in Zeitschriften und Anthologien.

Gerhild Steinbuch, geb. 1983 in Mödling, Jusstudium in Graz. 2004 Uraufführung von *Nach dem glücklichen Tag* (Schauspielhaus Graz). Literaturstipendium der Stadt Graz.

Andrea Stift, geb. 1976, aufgewachsen in der Südsteiernmark, lebt in Graz. Schreibt eine Diplomarbeit in Angewandter Sprachwissenschaft.

5. 7. In *Isabella Trummers* *Romandebüt »Unter der Oberfläche« bekommt es ein Inspektor der alten Schule beim Aufklären von einem unsäglichen, entsetzlichen Geschehen, über das schon lange Gras gewachsen schien, mit*

Die rasante Spektakelisierung des gesamten gesellschaftlichen Lebens mittels medialer Inszenierung stärkt zusehends auch bei literarischen Veranstaltungen den Primat der Vermittlungsästhetik und treibt die Beseitigung des Emanzipationsgedankens aus öffentlichen kommunikativen Gefügen radikal voran.

Am Beispiel der vom ORF unter dem Namen »Bachmann-Preis« verantworteten, gleichwohl aus den eigenen Programmen gekippen Schaufezeder neuer Erzählprosa ist diese Entwicklung am deutlichsten ablesbar: Autorinnen und Autoren sind zu Lieferanten von Programmnummern und zu Schaustellern des Kreativen gemacht, eine eigene und gleichberechtigte Stimme im öffentlichen Verfahren über Literatur war ihnen von vornherein nicht zugeordnet.

Gegen die von hemmungsloser Entrechtung Einzelner und von Menschengruppen im gemeinsamen Staat hervorgerufenen Katastrophen, wie sie von den Menschenbildern des Faschismus, Nationalsozialismus, des Totalitarismus entworfen wurden und werden, sollte eine Gesellschaft aufgeklärter und mündiger Staatsbürgerinnen und Staatsbürger künftig und dauerhaft immunisieren. Darin bestand vor 30 Jahren noch politischer Konsens. Alle Vorgänge innerhalb der Gesellschaft wurden im Zusammenhang der Rückwirkung auf ihre Ganzheit betrachtet und bewertet, dem zeitgenössischen Verständnis zellulärer und organischer Vorgänge eines Körpers in ihren Rückwirkungen auf den Gesamtorganismus folgend.

Schriftstellerische Arbeit im Dienste der Bewußtseinschärfung und der Formierung des Wissens von den Bedingungen individueller Existenz- und Empfindungsmöglichkeit in unterschiedlichsten sozialen Kontexten zu verstehen, war im Rahmen dieser Weltansch. nahelegend.

Wenn heute die Entrechtung im Zuge einer global und mit allen Mitteln geführten Auseinandersetzung von *Reich* gegen *Arm* in den Fachsprachen der Überverteilung propagiert und vorangetrieben wird, erscheint literarische und dichterische Artikulation als eines der wirksamsten Werkzeuge individueller Emanzipation und der gemeinschaftsfähigen Menschenbildung für ein Leben in Gerechtigkeit so notwendig wie eh und je.

Die in unserem Land und in Europa in Gang gesetzte semantische und funktionale Auflösung finiter gesellschaftlicher Gesamtheiten zersetzt die klaren Bilder von Ursachen und ihren Wirkungen und die damit verbundenen Verantwortlichkeiten.

Heute entfacht die öffentliche Aussage des Sozialsprechers der großen österreichischen Regierungspartei *Wir müssen sagen, daß Kultur zur Erbauung dient – und nicht zur ständigen moralischen Selbstreflexion und zum Ausweisen* keinerlei öffentliche Debatte unter kulturpolitischen Verantwortungsträgern.

Im Rahmen dieser wirksamen gesellschaftspolitischen Entwicklungen bemüht sich das Literarische Quartier, für vielfältige und unterschiedliche kreative Positionen der zeitgenössischen Literatur einen öffentlichen Artikulationsraum zu gewährleisten.

In über 4.000 Veranstaltungen haben seit dem 9.6. 1975 rund 2.800 Personen und Persönlichkeiten aus rund 70 verschiedenen Ländern, die literarische Texte schreiben, interpretieren, bewerten, als Bezugspunkt oder als Material für eigene künstlerische Arbeit heranziehen, mit ihren Beiträgen das mittlerweile über Wien hinaus bekannt gewordene Literaturprogramm der Alten Schmiede geprägt. Einige davon sind mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet worden, mehrere haben das Schreiben völlig aufgegeben, die meisten arbeiten nach wie vor mit all ihren Kräften am großen Werk der Literatur.

Die Alte Schmiede bittet im Laufe des gesamten Jahres 2005 viele der österreichischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Dichterinnen und Dichtern, von deren Arbeiten sie legitimiert wird, im breiten Spektrum gemeinsam entwickelter Artikulationsmöglichkeiten zu Wort.

30 österreichische Autorinnen und Autoren der mittleren und jüngeren Generation sind eingeladen, die Aspekte der Welt, die sie als entscheidend für ihr aktuelles oder künftiges Schreiben halten, in literarischen und dichterischen Beiträgen zu fassen. An zehn Veranstaltungsabenden, beginnend mit einem Prolog am 21. Juli und fortgesetzt zwischen 15.9. und 6.10. werden diese Beiträge in der Alten Schmiede vorgetragen und im Buch *Die Welt, an der ich schreibe* veröffentlicht.

der härtesten äplerischen Sorte von Männern im Gemeinderat des weststeirischen Feriendorfes Silberbrunn zu tun.

Ein Kuß auf die Wange seiner Judith im Kindergarten eine Sünde, der Spießrutenlauf im Sterben eine ins Innerste geschlagene, ungeheilte Wunde, und der vom sterbenden Vater in Auftrag gegebene Mord am Arzt, dem der Kunststehler passiert ist, für den Sohn, ein alt gewordenes Kind, eine Pflicht: Erich Sedlak «Ikarus oder die Zerbrechlichkeit der Flügel».

Nässe, die hinein kriecht und eine Enge in der Brust, verursacht vom schwarzen Gummiballon, der sich ausdehnt, Eingeweide und Lunge quetscht und das Herz zum Rasen bringt, so lange bis Erika sich mit dem Schweizermesser einen Ritzer versetzt, durch den der innere Druck nach und nach wieder entweichen kann: »Die Archäologin« von Thomas Wollinger. Dem König schenkt er das Gold und sich selber die Weite, sinniert Hernán Cortéz auf der mit dem Gold der Azteken beladenen Karavelle, die ihn zu rück in seine sprachlose Heimat bringt. Kein Gedanke und kein Einfühlen in diejenigen, die bestohlen zurückgelassen wurden; aber Vortreude auf die Narrenfreiheit von Konquistadoren: »Land unter ihnen.« eine Novelle von Alexander Peer (Renata Zuniga)

7. 7. Elfriede Gerstl, Heidi Pataki und Robert Schindel haben mit ihren Gedichten einen jeweils unverwechselbaren Ton in der deutschsprachigen Gegenwartsdichtung angeschlagen. In allen drei dichterischen Werkkomplexen erscheint das individuelle und persönliche Erleben trennbar mit kollektiven Faktizitäten verflochten. Zudem verbinden die Gedichte Gerstlis, Patakis und Schindels einige der Vorzüge des *Wiensischen*: Ernst und Empfindungstiefe, Eleganz und Maltrise des Schreiberverstands, zugleich das Moment des Spielerischen und Unernten, feine Ironie und Selbstironie – es winken Vanitates und Abgründe, die einer naiven Lebenslust schließlich ihre Unschuld rauben müssen.

Bei **Elfriede Gerstl** reiben sich Befinden und Empfindlichkeit an Verhaltensweisen und Vorstellungsmoden einer urbanen, aufgeklärten und analytischen Gesellschaftlichkeit. Das führt zu komischen und grotesken Konstellationen, zu Brüchen und Brüchigkeiten, die im distinkten und grundsätzlich freundlichen Parlando der Gedichte aufgehoben werden.

Heidi Pataki legt das Spannungsfeld zwischen individueller und kollektiver Artikulation vor allem auf die Ebene der Sprache. Seit ihrem ersten Gedichtband *Schlagzeilen* (1968) setzt sie programmatisch die platten Redewendungen des Alltags, die auf ihren Effekt spekulierenden Slogans und Werbesprüche mit den stillen und empfindungstiefen Wörtern unter Spannung. Das rasante Spiel mit dem reinen und den unreinen Reimen wirkt dabei oft wie das heiße Öl, das in den glühenden Pott der Montage gegossen wird, um der Verarmung der Sprache entgegenzuarbeiten.

Robert Schindels Balladen, Lieder, Scherzi, Elegien bilden ein eigenständiges Register der österreichischen Literatur. Sie singen, oft in über mehrere Bücher geführten Zyklen, rebellisch, melancholisch, ironisch gebrochen, klassisch gefügt oder im Lauf freier Verse das Liebes- und Lebensthema des Einzelnen in der ihn bestimmenden Gesellschaftlichkeit immer wieder und immer neu. Eine in die Tiefe der Zeiten fassende dichterische Zeitgenossenschaft ist genauso präsent wie die an Juden in Deutschland, Österreich, in Europa verübten Verbrechen. *Fremd bei mir selbst* heißt der 2004 erschienene Band von Schindels gesammelten Gedichten.

12. 7. *der bogen spannt und spannt sich – auf ein lassen hin, das auslassen hin, gleich-gelassen mit dem aus-sagen-lassen; sagen wollen, sagen werden, sagen würden: von anekdotischem, reduziert auf miniatur-mögliche wahrnehmungen (chobot); auf reduktion ins extreme von dem, was über etwas auszusagen wäre (haas), das aufkommen von wörtern, in kontexte ver-*

bracht, zer-bracht, ver-bracht (kauz), vor vorstellen, was ein vor-schlagen ist, in sachen kürze (mairhofer) vor-gesetzt, vor-aus-gesetzt; und dann: die frage nach dem stellen von etwas (ist gleich herstellen, ist gleich er-stellen), was ist, das also ist oder war oder wäre also: wer sieht was und wen sieht wer, wenn der autor auf-zeichnet – »konstruktionen der natur konstruktionen des menschen konstruktionen der poesie« (schreibt c.b. grant im klappentext zu s.j. schmidt), und das ist doch letztlich immer das thema, wenn es um gedichte geht. (christine huber)

Manfred Chobot, geb. 1947, lebt in Wien und Illmitz. Zahlreiche Prosa und Lyrikpublikationen, zuletzt: *Reisegeschichten. Erzählungen* (Bibliothek der Provinz 2003)

Waltraud Haas, geb. 1951 in Hainburg, lebt in Wien. Mehrere Gedichtbände, zuletzt: *RUN & RUN* (Deuticke 2002).

Magdalena Kauz, geb. 1963 in Luzern, lebt in Innsbruck, Basel und Zürich. Journalistin, Dokumentarfilmerin, Videos; Organisation des Literaturfestivals »Sprachsatz« in Hall in Tirol.

Till Mairhofer, geb. 1958, lebt in Steyr. Literaturvermittler, Herausgeber, Zeitschrift. Publikation zuletzt: *Der Bomber*, Roman (Verlag Grosse, 1998)

Siegfried. J. Schmidt, geb. 1940 in Jülich, lebt in Münster. Direktor des Instituts für Kommunikationswissenschaft in Münster. Zahlreiche Veröffentlichungen seit 1968 (wissenschaftlich und literarisch), darunter: *alles was sie schon immer über poesie wissen wollten* (Ritter, 1996).

14. 7. *Der Verwicklungsroman von Kilic und Widhalm, von dem nun der vierte Teil vorliegt, erschließt sich dem Leser als eine Ansammlung von Paradoxien und Täuschungen. Schon der Untertitel Verwicklungsroman führt in die Irre; denn hier hat man es eindeutig mit einer Paraphrase auf die Autobiographie zu tun. Eine Autobiographie zweier Personen würde allerdings ihre Grenzen sprengen, indem der Wechsel der Erzählperspektive ihr die Grundlage entzieht. Obwohl die Zuordnung Figur = Autor unzulässig ist, ist man dazu gezwungen, die beiden Personen (Jana und den Naz) mit Ilse Kilic und Fritz Widhalm gleichzusetzen, ähnlich wie man bei Ernst Jandls aus der fremde die Personen er und sie sofort mit Ernst Jandl und Friederike Mayröcker gleichsetzt.*

Die Prosa des Verwicklungsromans ist nicht so stark strukturiert wie man es aus Einzelpublikationen von Kilic und Widhalm gewohnt ist. Aber auch hier spielen Anagramme, Mehrdeutigkeiten, Listen und Aufzählungen eine wichtige Rolle; genauso wie am PC gefertigte Zeichnungen, die (im vierten Band) aus der Maus von Günther Kaip kommen. (Daniel Wisser)

Ilse Kilic, geb. 1958, lebt in Wien. Autorin, Filmemacherin, Comizzeichnerin. **Fritz Widhalm**, geb. 1956 in Gaisberg, Niederösterreich: text, bild, ton und wohnzimmerzeitschrift für unbrauchbare texte und bilder. Vor 20 Jahren haben sie den literarischen Verständigungsraum *das fröhliche Wohnzimmer* mit integrierter Verlagsarbeit ins Leben gerufen.

18. 7. Oftmals wurden von der Alten Schmiede zwei oder mehrere Autorengäste eingeladen, innerhalb eines Lesungsabends aus ihren Arbeiten zu lesen. Dafür gibt es mehrere Gründe: offeniiegende thematische oder formale Beziehungen zwischen Texten, das Bedürfnis, etwas gemeinsam zu unternehmen, sei es aus Gründen eines verlegerischen Rahmens oder persönlicher Freundschaften, die begrenzte Anzahl von Veranstaltungsterminen, das begrenzte Publikumpotential. Bisweilen ergaben sich dadurch Lesungskombinationen, die im vorhinem gewagt oder unverständlich erschienen und auch im nachhinein nicht mehr als diese veranstalterische Gewagtheit und Unverständlichkeit erwiesen haben. Aber manchmal ist das Unerwartete eingetroffen, ein Funke innerer Beziehbarkeit ist übersprungen und im Verlauf des Lesungsabends erstmals sichtbar und verstehbar geworden. So entstanden immer wieder Momente der literarischen Offenbarung und des Entdeckungsglücks, eine unerwartete Freude zugleich für Autorinnen und Autoren, Publikum und die Moderatoren. Dies scheint weiterhin Versuche mit erstaunlichen Lesungskombinationen zu rechtfertigen.

Waltraud Seidlhofer, geb. 1939, lebt als Bibliothekarin in Wels. Zuletzt erschien *Te Anau. Wildness* (2001).

Petra Ganglbauer, geb. 1958, freischaffende Autorin, Radiokünstlerin und Journalistin in Wien. Lyrik-, Prosa-, Essayveröffentlichungen, Hörstücke etc.

19. 7. *Seit es Literatur gibt, wird die Liebe in allen ihren Facetten besungen, doch kaum je so grandios, wie Shakespeare es in seinen Sonetten getan hat. In immer neuen Bildern bannst er das Flüchtige: Schönheit, Glück, Erfüllung, hebt es so auf in der Dichtung, für die Ewigkeit. Auf jedes Wort kommt es dabei an, denn aus den einzelnen Leitwörtern entfaltet sich das Sonett, sein Gedanke. Klaus Reichert, der hervorragende deutsche Shakespeare-Kenner, wagt es in dieser zweisprachigen Ausgabe als erster Übersetzer, auf den Endreim zu verzichten, um so feine und feinste Sinnnuancen zu retten.* **Klaus Reichert**, geb. 1938 in Fulda. Anglist, Direktor des wissenschaftsgeschichtlichen Zentrums zur Erforschung der Frühen Neuzeit in Frankfurt und Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Umfassende Herausgebertätigkeit, Übersetzer u.a. von Shakespeare, Carroll, Joyce, Cage, Olson, Creeley, des Hoheliedes Salomos. Publikationen u.a. zu Autoren, zu Problemstellungen der Literatur und des Übersetzens; Gedichtbände.

21. 7. Die Veränderungen der Lebenswelt liegen offen und werden medial tagtäglich als das Selbstverständlichste etabliert. Aber wie artikuliert sich heute, dreißig Jahre nach der Eröffnung der Alten Schmiede, abgesehen von der anlaßbezogenen medialen Stellungnahme, die Welt Sicht von Autorinnen und Autoren, die als Grundlage der eigenen literarischen Notwendigkeiten und Möglichkeiten wirksam werden muß?

Das Literarische Quartier hat dreißig Autorinnen und Autoren der mittleren, vor allem aber der jüngeren Generationen, eingeladen, mit einer literarischen Arbeit auf diese Frage zu antworten. Ihre Antworten werden in einer Veranstaltungsreihe unter dem Titel *Die Welt, an der ich schreibe* in der Alten Schmiede gegeben, neun Lesungsabenden zwischen Mitte September und Mitte Oktober geht bereits im Juli eine Prologveranstaltung voran.

Ein Buch unter dem gleichnamigen Titel mit den dreißig Beiträgen wird ab Mitte September im Buchhandel und in der Alten Schmiede erhältlich sein. **Josef Haslinger**, geb. 1955, lebt in Wien und Leipzig, er ist Professor und Leiter des Deutschen Literaturinstituts Leipzig.

Sabine Scholl, geb. 1959, lebt in Berlin. Zuletzt erschienen *Die geheimen Aufzeichnungen Marinas*, Roman, 2000; *Sehnsucht Manhattan, Literarische Streifzüge durch Manhattan*, 2004.

Daniel Kehlmann, geb. 1975, lebt in Wien, freier Mitarbeiter der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Zuletzt erschien der Roman *Ich und Kaminski* (2003).

26. + 28. 7. + 2. + 4. 8. Im Dezember 1998 haben nach Beratungen mit einzelnen Dichterinnen und Dichtern die Grazer Autorinnen Autoren Versammlung und das Literarische Quartier der Alten Schmiede gemeinsam den sogenannten *club poétique* ins Leben gerufen. Das wichtigste Ziel dieser Veranstaltungsreihe sollte im Titel anklängen: der zeitgenössischen Dichtkunst und dem Nachdenken über Dichtung einen Resonanzraum, der zugleich Intimität und Offenheit beansprucht, aufzuschließen. August Bisinger zeigt eine Auswahl seiner Videodokumentationen dieser poetischen Zusammenkünfte.

